

Den Swingin' Fireballs bescheinigt der erfahrene

Bandleader Peter Herbolzheimer originelle, temperamentvolle Arrangements, gute Soli, guten Gesang, große Spielfreude. Und er unterstreicht, dass das alles Swing-Musik von heute ist. Die Swingin' Fireballs bestehen jetzt seit sieben Jahren. Es erfordert viel Können, Fleiß und Liebe zur Musik eine solche Formation, die bisweilen wie eine Big Band klingt, aufzubauen und lebendig zu halten. Die Idee zur Gründung der Band hatten Volker Bruder und Joachim Refardt. Im Zuge des gegen Ende der 90er Jahre aufkommenden „(Neo-)Swing-Revivals“, wurde der Plan geboren, eine Band ins Leben zu rufen, die derartige Musik spielt. Sie war von vornherein als „kleine Bigband“ mit der ungewöhnlichen Instrumentierung zwei Trompeten/zwei Saxophone in der Frontline konzipiert. Der Musikerstamm der ersten Besetzung rekrutierte sich zum großen Teil aus einer damals aktiven Big Band in Bremen. Schwierig wurde es, einen passenden Sänger zu finden, denn neben dem guten, authentischen Gesang sollte es auch seine Aufgabe sein, zu moderieren, das Publikum anzusprechen, für Entertainment zu sorgen. Für diese Position erwies sich André Rabini als der ideale Mann. In der ersten Zeit wurde ein Repertoire von etwa 30 Stücken erarbeitet, die fast alle ganz nah am Original arrangiert waren. Erst später kamen wirklich „eigene“ Arrangements in dem Sinne dazu, dass auch eigene Ideen zu Papier gebracht wurden und nicht „nur“ Big-Band-Charts auf eine kleine Besetzung „runter-arrangiert“ wurden.

In den ersten Jahren gab es relativ viele Besetzungswechsel, die vor allem musikalische und handwerkliche Gründe hatten. Von der Originalbesetzung sind neben dem Sänger André Rabini noch der Pianist Joachim Refardt, der Lead-Trompeter Holger Becker und der Alt-/Baritonsaxophonist Volker Bruder dabei.

Die aktuelle Besetzung spielt seit Mitte 2002 unverändert. Diese Besetzung ermöglichte auch wesentlich komplexere Arrangements als in der Anfangszeit. Durch diese relativ lange Zeit wuchs die Band menschlich wie auch als homogener Klangkörper eng zusammen. Die „Spielfreude“, die den Swingin' Fireballs immer wieder begeistert vom Publikum bestätigt wird, ist ein sehr wichtiger Bestandteil des musikalischen Konzepts dieser kleinen, großen Gruppe. Eines wollten die Mitglieder der Swingin' Fireballs von vornherein vermeiden, nämlich sich als „Musikbeamte“ zu präsentieren, die zwar perfektes musikalisches Handwerk abliefern, aber gleichzeitig auf und von der Bühne gähnende Langeweile verbreiten. Ihr Credo: „Wir spielen für das Publikum, das Publikum kommt nicht, um uns zu unterhalten!“ Das gute zwischenmenschliche Klima in der Band, die Spontaneität auf der Bühne wie auch ein sich ständig erneuerndes musika-



Gehörig Spaß und swingendes Spiel

Swingin' Fireballs

sches Repertoire sehen sie als Grundvoraussetzungen für eine lang andauernde Spielfreude.

Wichtiges Vorbild: Billy May

Kein geringerer als der einstmalig so berühmte Swing-Band-Leader und Meisterarrangeur Billy May äußerte sich begeistert über den vollen Ensemblesound dieser kleinen deutschen Swing-Formation, die als wichtigsten Einfluss für die Sound- und Stilentwicklung Billy Mays Arbeiten nennt. Der größte Teil der gut 100 Arrangements des Repertoires der Swingin' Fireballs stammt von Joachim Refardt. In der letzten Zeit hat auch Volker Bruder einige Stücke beigeleitet, darunter den neuen „Fireballs-Theme-Song“ – die erste eigene Komposition mit eigenem Text im Repertoire. Die erste CD, die nicht komplett von Joachim Refardt arrangiert wurde, ist „In The Mood For Christmas“.

Dass die Swingin' Fireballs einen ganz speziellen Sound entwickelt haben, zeigt sich sowohl bei Live-Auftritten als auch auf ihren aktuellen CDs „In The Mood For Swing“ und eben „In The Mood For Christmas“. Grundvoraussetzung dafür war und ist die intensive Beschäftigung mit den Originalbands, die ihre Vorbilder sind und im weitesten Sinne im Stil der Swingin' Fireballs spielen, sowie den Arrangements dieser Orchester. Don Redman, Fletcher Henderson oder Bill Finegan aus der frühen Swing-Zeit sind genauso Vorbild wie die berühmten Arrangeure aus dem „Dunstkreis“ Sinatras (z.B. Nelson Riddle oder Don Costa). Wichtige Einflüsse sind auch Basie-Arrangeure wie Sammy Nestico oder Neal Hefti. Für die etwas „moder-

neren“ Bearbeitungen bilden Arrangeure wie Don Sebesky oder Denis Di Blasio durch ihre Arrangements für Maynard Ferguson Maßstäbe.

Der erste Schritt zur Entwicklung des Bandklangs war das möglichst genaue Kopieren bereits bestehender Arrangements (vor allem von Billy-May-Arrangements, die er für Sinatra schrieb) auf die Vier-Bläser-Besetzung der Fireballs. Zielvorstellung war es dem Big-Band-Sound so nah wie nur möglich zu kommen. Daraus entwickelten sich dann die recht speziellen Arrangier-Techniken, etwa sehr häufige Wechsel in der Führungsstimme, extreme Lagenwechsel und Sprünge in den einzelnen Stimmen, spezielle Voicings usw. Insgesamt führt diese unkonventionelle und ziemlich einmalige Art des Arrangierens dazu, dass alle vier Bläser mehr oder weniger ohne Pause spielen, aber die Rollen oft wechseln. Die Arrangements haben dadurch einen teilweise sehr hohen Schwierigkeitsgrad, sorgen aber für den speziellen, vollen Fireballs-Sound.

Ganz spezieller Sound

Greetje Kauffeld, die die Weihnachts-Doppel-CD „In The Mood For Christmas“ mit den Swingin' Fireballs aufgenommen hat, findet den Sound der Truppe mitreißend, lobt deren Arrangements als frisch und originell. Die altbekannten Swing-Hits haben bisweilen leicht nostalgisches Flair, doch wenn jemand zeitgemäße Auffassung einfordert, dann kontern die Swingin' Fireballs etwas provokant mit der Gegenfrage: „Was ist schon zeitgemäß, gerade in Bezug auf Jazz?“

In ihren Arrangements verarbeiten sie zwar eigene Ideen, leugnen aber auch nicht ihre o. g. Vorbilder. Nach ihrer Auffassung war und ist die Musik, die sie spielen, zeitlos. In letzter Zeit haben sie auch Stücke ins Repertoire genommen und in ihrem unverwechselbaren Stil arrangiert, die nicht aus dem Jazz- oder Swingrepertoire stammen (z.B. Rock/Pop-Songs). Sie schrecken auch nicht vor stiftübergreifenden Zitaten zurück, die einem reinen Nostalgiker vielleicht missfallen, mit denen die Band aber altbekannten, schon 1000 mal gespielten Stücken neues Leben einzuhauchen vermag. Wie bei allen Arrangements legen sie allerdings auch hier Wert auf ein gewisses „nostalgisches Flair“. Das ist für sie keineswegs negativ belegt. Priorität ist es, dass Musik gespielt wird, die den Mitgliedern der Swingin' Fireballs Spaß macht. Und deshalb wurde auch nichts erzwungen, sondern der Stil der Band hat sich ganz organisch entwickelt.

Allen gemeinsam ist die Liebe zur amerikanischen Swingmusik. Die Begeisterung für Big-Band-Musik im Allgemeinen ist bei den Musikern der Swingin' Fireballs gleich stark ausgeprägt. So waren etwa alle acht hingerissen vom Tutti des Count Basie Orchesters, mit dem sie zwei Konzerte gemeinsam spielen konnten. Doch sind die Einflüsse, die persönlichen Vorlieben der Einzelnen sehr verschieden. Sie vertreten alle die Ansicht, dass jede Stilistik

gut gemacht werden kann und liefern auch den überzeugenden, klingenden Beweis. Die Swingmusik bietet eine gute Kombinationsmöglichkeit von Ensemblespiel und solistischer Entfaltung. Mal swingt die ganze Band zusammen und aus acht Musikern wird ein homogener Klangkörper, mal öffnet sich das Arrangement, einzelne Musiker treten in den Hintergrund, um einem Solisten Raum für ganz eigene Ideen zu bieten.

Hohes Niveau und Entertainment

Die Swingin' Fireballs möchten ihr Publikum in erster Linie auf hohem Niveau unterhalten und hoffen, dass sie dadurch möglichst viele Leute für Swing-Musik begeistern können, die bis jetzt keinen Zugang zu dieser Musik hatten. Es ist ihnen ein Anliegen ihren Teil dazu beizutragen, dass die klassischen Big Bands und ihre Musik nicht in Vergessenheit geraten.

Sie schaffen die Gratwanderung auf hohem Niveau zu musizieren und gleichzeitig Entertainment zu bieten, überzeugend. Die jungen Musiker befürchten, dass das „Jazzpublikum“ ausstirbt, sie beobachten zunehmend, dass der Altersdurchschnitt der Besucher von Jazzkonzerten erschreckend hoch ist, dass sich junge Leute kaum mehr für Jazzmusik interessieren. Sie wagen sogar die Behauptung, dass sich die Jugend überhaupt nicht mehr für handgemachte Musik interessiert. Als Ursachen sehen sie viele Gründe, vor allem aber geben sie der Medien-Landschaft die Schuld, die auf die nackte Haut möglichst junger und exotisch aussehender Frauen weit mehr Wert legt als auf die Qualität der Musik. So einige Jazzmusiker haben daraus die Konsequenz gezogen, sie stellen sich nicht nur auf die

Bühne, um introvertiert ihre Kunst abzuliefern, in der Annahme, ein zahlreiches sachkundiges Publikum würde erscheinen, das diesen „Genuss“ wertzuschätzen weiß und in der Pause über den eben verklungenen Ganztonapparat in Takt 27 fachsimpelt. Die Swingin' Fireballs gehen vehement gegen diese Einstellung vor, die – wie sie sagen – dabei hilft, Nägel in den Sarg der handgemachten Jazzmusik zu klopfen. Sie fordern, dass jede Band heutzutage – um ein breites Publikum anzusprechen und neues, junges Publikum für diese Musik begeistern zu können – neben hohem musikalischen Niveau auch eine unterhaltensreiche Bühnenshow und Entertainment bieten sollte, um sich auf dem schwierigen Musikmarkt einigermaßen behaupten zu können. Dabei steht die musikalische Qualität immer an erster Stelle, jedoch ist es auch sehr wichtig, wie die Musiker sich präsentieren. Die Auftritte sollen einerseits etwas fürs Auge bieten, darüber hinaus soll das Publikum mit einem beschwingt-fröhlichen Gefühl nach Hause entlassen werden. Denn nur das garantiert, dass eine Formation auch noch in 20 Jahren Zuhörer hat.

Die Swingin' Fireballs freuen sich immer besonders darüber, wenn ihnen die Zuhörer sagen, dass sie durch die fröhlich swingende Musik ein paar schöne Stunden erleben konnten. Sie sind dann auch beglückt, wenn es ihnen hörbar gelungen ist, den Spaß, den sie beim Spielen haben, auf das Publikum zu übertragen. Häufig werden sie auch darauf angesprochen, wie „groß“ der Bläusersatz klingt, obwohl es nur vier Musiker sind, und das ist für sie eines der schönsten Komplimente. Natürlich freuen sie sich auch sehr, wenn Musiker-

kollegen ihr perfektes Zusammenspiel oder ähnliches loben.

Respekt und Anerkennung, ja auch große Sympathie empfinden die Swingin' Fireballs für Greetje Kauffeld. Die Künstlerin verfügt über 50 Jahre Bühnenerfahrung, sie hat mit vielen Großen des Jazz wie Stan Getz oder Thad Jones gearbeitet. Und diese umfassenden Erfahrungen fließen in die Interpretation eines jeden Liedes ein, das sie singt. Davon können jüngere Musiker viel lernen. So waren auch die Swingin' Fireballs bei den gemeinsamen Aufnahmen für die Christmas-Doppel-CD von Greetjes Musikalität, ihrer Stimme, ihrer Phrasierungskunst, ihrem Swing-Feeling, ihrer unpräzisen Art sehr beeindruckt. Sie erleben sie als ungewöhnlich warmherzigen, liebenswerten und bescheidenen Menschen und spürten jeden Moment, dass die Vokalistin, die zu einer anderen Generation gehört, hervorragend in das Konzept der wesentlich jüngeren Swingin' Fireballs passt.

Die Swingin' Fireballs werden dieses „swingin' Christmas“-Programm bei einigen Konzerten präsentieren und mit ihrer Weihnachts-Doppel-CD ihren Bekanntheitsgrad gewiss noch weiter erhöhen. Sie ist auch das perfekte Weihnachtsgeschenk! Doch rund ums Jahr werden sie ihr Publikum mit zeitlos gültigem Swing in neuem Gewand erfreuen.

E.B.

CDs

Swingin' Fireballs „In The Mood For Swing“, Mons Records MR 874 393

Swingin' Fireballs „In The Mood For Christmas“, Mons Records MR 874 393



„Deutschlands beste Swingjazzler“
(Hamburger Abendblatt)

SWINGIN' FIREBALLS feat. GREETJE KAUFFELD IN THE MOOD FOR CHRISTMAS

Doppel-CD mit 29 ungemein swingenden Christmas-Songs

TITEL: In the mood for Christmas, Rudolph the red nosed reindeer, Let it snow, Sleigh ride, The Christmas song, Jingle bells, White Christmas, Get happy, What are doing new years's eve?, I've got my love to keep me warm, Blue Christmas, Santa Claus is coming to town, Have yourself a merry little Christmas, Christmas time in New Orleans, Es ist ein Ros entsprungen, Winter wonderland, Mele Kalikimaka, The Christmas waltz, Frosty the snowman, A child is born, Boogie woogie Santa Claus, Saturday night is the loneliest night of the week, Maria durch ein Dornwald ging, The Santa Claus blues, I'll be home for Christmas, Süßer die Glocken nie klingen, Baby it's cold outside, I pray on Christmas, Silent night

IN THE MOOD FOR CHRISTMAS – LIVE:

- 28.11. Bremerhaven (Theater im Fischereihafen)
- 30.11. Hamburg (Karstadt-Kultur-Café)
- 01.12. Senden (Stevehalle)
- 06.12. Oldenburg (Kulturetage)
- 07.12. Rotenburg (Wümme) (Bürgersaal)
- 13.12. Lüneburg (Kulturforum Gut Wienebüttel)
- 15.12. Nordenham (Jahnhalle)
- 17.12. Osnabrück (Lutherhaus)
- 26.12. Bremen (Modernes)



SWINGIN' FIREBALLS:

IN THE MOOD FOR SWING

mit Klassikern wie u.a.: Azzurro, Goody Goody, After You've Gone, Lean Baby, I Still Love You All, Little Ole Winedrinker Me, Brazil, Mr. Anthony's Boogie, Besame Mucho



Erhältlich unter

www.monsrecords.de

oder im gut sortierten Handel